



Haus des Deutschen Ostens

Veranstaltungen

Januar – März 2022



Veranstaltungsübersicht

Januar

Seite

18. JANUAR 2022, 18.00 UHR 11
Ausstellungseröffnung
„Fremd : Vertraut.
Hermannstadt : Kronstadt“
19. JANUAR 2022, 12.00 UHR 16
Begleitprogramm zur Ausstellung
Führung durch die Ausstellung ...
mit Prof. Dr. Jürgen van Buer
20. – 23. JANUAR 2022 34
12. HDO-Studentage
„Christianisierung, Bistümer, Klöster“
27. JANUAR 2022, 18.00 UHR 7
Gedenkfeier
Ungarischer Gedenktag für die
vertriebenen Ungarndeutschen

Februar

3. FEBRUAR 2022, 15.00 UHR 38
Erzählcafé
Dr. Renate von Walter
im Gespräch mit ... Horst Göbbel
8. FEBRUAR 2022, 19.00 UHR 27
„Cine Bridges“ / Filmsoirée
„Der weite Weg zurück. Eine Zeitreise
mit dem Russland-Deutschen Theater“
(2018)

- 17. FEBRUAR 2022, 19.00 UHR** **12**
Begleitprogramm zur Ausstellung
 „Fremd : Vertraut“ / Vortrag
 Hermannstadt und Kronstadt –
 konkurrierende Schwestern am
 Fuße der Karpaten
- 24. FEBRUAR 2022, 19.00 UHR** **36**
Buchpräsentation
 „Vertriebene Kinder“ / „Odsunuté děti“
 (2020)
-
- März**
-
- 2. MÄRZ 2022, 11.30 UHR, 16.30 UHR, 19.30 UHR** **40**
Traditionen
 Fischessen am Aschermittwoch
- 9. MÄRZ 2022, 19.00 UHR** **29**
Vortrag
 Eine jüdisch-deutsche Familien-
 geschichte in Böhmen
- 10. MÄRZ 2022, 15.00 UHR** **39**
Erzählcafé
 Dr. Renate von Walter
 im Gespräch mit ... Ulrich Sachweh
- 10. MÄRZ 2022, 19.30 UHR** **23**
Programmreihe
„Ostsee“ / Vortrag
 Schlösser und Herrenhäuser auf
 Deutschlands größter Insel
- 11. MÄRZ 2022, 14.00 UHR** **31**
Dies academicus
 „„Heimat in Gefahr –
 dies Land bleibt deutsch‘ –
 Abstimmungen zur Staatszugehörigkeit
 nach dem Versailler Vertrag“

17. MÄRZ 2022, 19.00 UHR 21
Programmreihe
„Ostsee“ / Konzert
„Das kann doch einen Seemann
nicht erschüttern!“
24. MÄRZ 2022, 12.00 UHR 16
Begleitprogramm zur Ausstellung
Führung durch die Ausstellung ...
mit Josef Balazs
24. MÄRZ 2022, 19.00 UHR 14
Begleitprogramm zur Ausstellung
„Fremd : Vertraut“ / Lesung
„Wo die Hunde in drei Sprachen bellen“
(2021)



Das Jahr 2021 war für das HDO ein ambivalentes Jahr. Bis weit in den Juni hinein verhinderten die Einschränkungen infolge der Corona-Pandemie einen regulären Veranstaltungsbetrieb. Wie schon im Herbst 2020 musste unser Jubiläumsprogramm zum 50-jährigen Bestehen des HDO in digitaler Form stattfinden oder verschoben

werden. Umso schöner war es dann für mich persönlich, dass die erste Veranstaltung mit Ihnen, unserem geschätzten Publikum, mein eigener Vortrag am 10. Juni zu dynastischen Verbindungen zwischen Fürstenhäusern in West und Ost war. Und in dem Moment, in dem ich dieses Editorial schreibe, wissen wir erneut nicht, ob und wie wir 2022 unser Programm in Präsenz durchführen können. So bleibt in diesen Tagen nur die Hoffnung auf eine rasche Verbesserung der Lage, damit wir Sie bald wieder bei uns begrüßen können.

Auch 2022 bietet das HDO wieder ein vielfältiges Kulturprogramm und einen **neuen Programmschwerpunkt**: Diesmal wenden wir unseren Blick auf die Ostsee und auf die an sie angrenzenden Länder und Regionen werfen. Als Kontaktraum von Menschen mit unterschiedlichen Sprachen, Kulturen und Wirtschaftsformen ist der Ostseeregion über die Jahrhunderte für viele Deutsche zur Heimat geworden. Aber er war auch immer wieder umkämpft, was nach dem Zweiten Weltkrieg zum Exodus der Deutschen aus den östlichen Regionen des Raumes führte.

Die Programmreihe wird am 10. März ein Vortrag von Frau Prof. Dr. Sabine Bock über **Schlösser und Herrenhäuser auf Deutschlands größter Insel Rügen in Pommern** eröffnen, zu dem wir in Kooperation mit der Deutschen Burgenvereinigung e.V. einladen.

Am 17. März folgt dann ein veritables **Seemannskonzert!** Der Münchner Chor „Freunde der Seefahrt“ wird unter dem Motto „Das kann doch einen Seemann nicht

erschüttern!“ – Shantys und Seemannslieder nicht nur aus dem Ostseeraum zum Besten geben. Das sollten Sie sich nicht entgehen lassen!

Einen festen Platz in unserem Programm hat seit Jahren der **Ungarische Gedenktag für die vertriebenen Ungarndeutschen**, den wir am 27. Januar wieder gemeinsam mit dem Generalkonsulat von Ungarn in München begehen wollen. Als Referent wird Dr. Franz Metz (München) über die ungarndeutsche Kirchenmusik sprechen und auf der Orgel Beispiele erklingen lassen.

Ebenfalls seit vielen Jahren Tradition ist ein Beitrag des HDO zur Woche der Brüderlichkeit der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit München-Regensburg. Am 9. März spricht Dr. Jan Mühlstein, Mitbegründer und langjähriger Vorsitzender der Liberalen Jüdischen Gemeinde Beth Shalom in München, über seine **jüdisch-deutsche Familiengeschichte in Böhmen**.

Natürlich hoffe ich, dass ich Sie zu diesen und allen anderen Programmpunkten persönlich im HDO begrüßen kann. Wir werden Sie informieren, ob es möglich sein wird. Daher sind alle geplanten Veranstaltungen dieses Programmheftes unter dem Vorbehalt der Vorschriften für den Museums- und Kulturbetrieb geplant. Ich empfehle allen, die unseren Newsletter bisher noch nicht abonniert haben, dies bald zu tun. Sie finden die Möglichkeit dazu unter: www.hdo.bayern.de. Dann erfahren Sie nämlich immer das Neueste aus dem HDO. Alle diejenigen, die keinen Internetzugang haben, können sich selbstverständlich auch telefonisch nach dem aktuellen Stand erkundigen.

Ich würde mich freuen, wenn ich Sie zu möglichst vielen unserer Veranstaltungen begrüßen könnte! Bis dahin bleiben Sie bitte gesund!

Ihr



Professor Dr. Andreas Otto Weber

Direktor des Hauses des Deutschen Ostens, München

Veranstaltungen

DONNERSTAG, 27. JANUAR 2022, 18.00 UHR

Gedenkfeier

Ungarischer Gedenktag für die vertriebenen
Ungarndeutschen

Referent: Dr. Franz Metz (München)

Ort: Online und Adalbert-Stifter-Saal im Sudetendeutschen Haus,
Hochstraße 8, 81669 München



- Traditionsgemäß laden das Generalkonsulat von Ungarn in München und das Haus des Deutschen Ostens im Januar 2022 wieder zu einer gemeinsamen Gedenkveranstaltung anlässlich des Ungarischen Gedenktages für die vertriebenen Ungarndeutschen ein.

Nachdem 2019 der Beitrag der Ungarndeutschen zur ungarischen Kultur im Mittelpunkt der Veranstaltung stand, soll in diesem Jahr ein Aspekt davon besonders behandelt werden. In einem Kurz-

vortrag stellt der Musikwissenschaftler und Experte für die deutsche Musikgeschichte in Südosteuropa, Dr. Franz Metz, die Kirchenmusik der Ungarndeutschen vor.

Die Musiktradition der Ungarndeutschen ist ein wichtiger Bestandteil der Musikkultur Ungarns, wobei eine klare Abgrenzung zwischen deutscher und ungarischer Musik oft schwierig ist. Der Vortrag setzt seinen Fokus auf bekannte ungarndeutsche Kirchenlieder wie „Mit frohem Herzen will ich singen“; auf Kirchenmusiker wie Franz Krommer, Franz Novotny und Johann Georg Lickl; sowie auf berühmte Orgeln und Orgelbauer. Anschließend folgt die Darbietung ausgewählter Musikstücke durch Dr. Franz Metz an der Orgel.

→ Dr. Franz Metz

(geb. 1955) ist Organist, Musikwissenschaftler und Dirigent. Er gilt als ausgewiesener Experte der deutschen Musikgeschichte in Südosteuropa. Bis zu seiner Aussiedlung nach Deutschland 1985 war er als Kirchenmusiker und Organist in Temeswar/Timișoara (Banat/Rumänien) tätig. Seit 2000 ist er Organist an der Kirche St. Pius in München. In dem von ihm gegründeten Verlag „Edition Musik Südost“ (München) hat er Werke von unzähligen Banater und südosteuropäischen Komponisten herausgegeben. Zu seinen zahlreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen gehören u.a. „Eine Reise in den Orient. Johann Strauss und seine Konzerte im Banat, in Siebenbürgen und in der Walachei“ (2021) und „Mit frohem Herzen will ich singen. Zur Musikgeschichte der Ungarndeutschen“ (2020).

→ **Anmeldung erforderlich: 089-449993-0 telefonisch oder poststelle@hdo.bayern.de per E-Mail**

In Kooperation mit:



Generalkonsulat
von Ungarn
in München

19. JANUAR BIS 8. APRIL 2022

Ausstellung

Fremd : Vertraut. Hermannstadt : Kronstadt.
Zwei Städte in Siebenbürgen,
fotografiert von Jürgen van Buer

Ausstellung des Hauses des Deutschen Ostens

Ausstellungsort: Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5,
81669 München

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 10.00 bis 20.00 Uhr (werktags)

- „Fremd : Vertraut. Hermannstadt : Kronstadt“: Jede dieser siebenbürgischen Städte entwickelte sich im Verlaufe ihrer Geschichte zu einem je eigenen Kosmos, auch wenn gegenseitige Berührungen und das aufeinander angewiesen Sein unübersehbar sind. Selbst für diejenigen, die den jeweiligen Kosmos, in dem sie groß geworden sind, zu kennen glauben, birgt

Haus des Deutschen Ostens 

19. JANUAR BIS 08. APRIL 2022
MONTAG BIS FREITAG (WERKTAGS)
10 BIS 20 UHR
AUSSTELLUNGSORT IST DAS HAUS DES DEUTSCHEN OSTENS

AUSSTELLUNG
FREMDE : VERTRAUT
KRONSTADT
HERMANNSTADT

ZWEI STÄDTE IN
SIEBENBÜRGEN

FOTOGRAFIERT VON: JÜRGEN VAN BUER
KURATOR: JOSEF BALAZS

www.hdo.bayern.de

dieser immer beides zugleich – Fremdes und Vertrautes. Die Frage, wann das Fremde zum Vertrauten wird, kann kaum generell beantwortet werden. Dieser Prozess wird von zu vielen sehr individuellen, vor allem auch biografischen Faktoren beeinflusst. Allerdings gilt auch dies: Ängste vor dem Fremden ungehemmt auszuleben ist ein gesellschaftliches No-Go. So ist die aktuelle Frage mehr denn je: Wie wird das mir Fremde zum Vertrauten, ohne dass ich das Fremde seiner Identität beraube?

- Die großformatigen Schwarz-Weiß-Fotografien von Jürgen van Buer sind eine Aufforderung an die Betrachter, ihre je individuelle Antwort auf die Frage dieser Ausstellung zu finden.
- **Kurator: Josef Balazs (Nürnberg)**

→ **Professor Dr. Jürgen van Buer**

war bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand 2016 Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftspädagogik an der Humboldt-Universität zu Berlin. Während zahlreicher Dienstreisen durch ganz Europa entstanden Schwarz-Weiß-Fotografien, die bereits auf Ausstellungen in Berlin, Nürnberg, Graz, Hermannstadt und weiteren Städten gezeigt wurden. 2018 erschien der Fotoband „Der befestigte Glaube. Kirchenburgen in Siebenbürgen“, hgg. von Jürgen van Buer und Josef Balazs.

→ **Josef Balazs**

studierte Germanistik und Romanistik an der Universität Hermannstadt/Sibiu und ist freischaffender Autor und Moderator. Seine Beiträge erschienen in den Spiegelungen, in der MATRIX, in der Siebenbürgischen Zeitung sowie in der AdZ für Rumänien. Zu einer festen Institution im Nürnberger Kulturleben wurden seine Literatur-, Konzert- und Theaterprojekte.

- **Zur Ausstellung erscheint ein Katalog, der über den Buchhandel zu beziehen ist:**



Josef Balazs (Hg.):

Fremd : Vertraut. Hermannstadt : Kronstadt – zwei Städte in Siebenbürgen, fotografiert von Jürgen van Buer. Mit Texten von Josef Balazs und Carmen Elisabeth Puchianu. Logos Verlag Berlin, 2021. 146 S. ISBN 978-3-8325-5404-0. 39,- Euro

- Ab Januar 2022 wird die Ausstellung auch als virtuelle Ausstellung mit 3D-Navigation (Realisierung: Oliver Balazs, Berlin) online zugänglich sein.

DIENSTAG, 18. JANUAR 2022, 18.00 UHR

Eröffnungsveranstaltung (mit Präsentation der Begleitpublikation)

Ort: Online und Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

Zur Ausstellungseröffnung sprechen:

- Professor Dr. Andreas Otto Weber, Direktor des Hauses des Deutschen Ostens;
 - Professor Dr. Jürgen van Buer (Berlin);
 - Josef Balazs (Nürnberg)
- **Anmeldung erforderlich: 089-449993-0 telefonisch oder poststelle@hdo.bayern.de per E-Mail**

DONNERSTAG, 17. FEBRUAR 2022, 19.00 UHR

Begleitprogramm zur Ausstellung

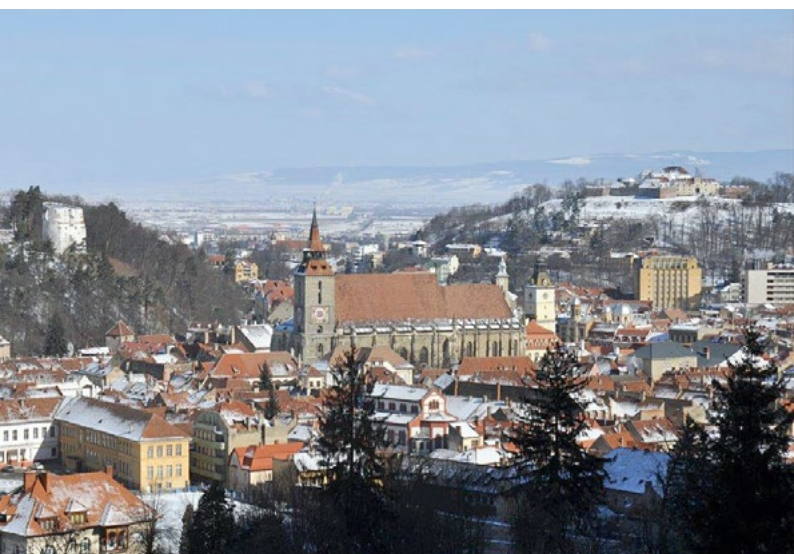
Hermannstadt und Kronstadt – konkurrierende Schwestern am Fuße der Karpaten, *Vortrag*

Referent: Dr. Harald Roth (Potsdam)

Ort: Online und Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

- Zwei stolze Stadtrepubliken in relativer Nachbarschaft zueinander an der unmittelbaren Grenze des westkirchlich eingebundenen Stephansreichs: Hermannstadt (rum. Sibiu, ung. Nagyszeben) und Kronstadt (rum. Braşov, ung. Brassó) prägten nicht nur ihre jeweiligen Umgebungen nachhaltig, sondern auch die Geschichte der Siebenbürger Sachsen und jene Siebenbürgens. Über viele Jahrhunderte standen sie in ausgeprägtem Wettbewerb, ja in erbitterter Konkurrenz zueinander – wirtschaftlich, politisch, geistig, künstlerisch, punktuell sogar militärisch. Während Hermannstadt das etablierte politisch-administrative Zentrum der Sächsischen Nation war, wahrte Kronstadt nicht nur die Eigenständigkeit des Burzenlandes, sondern entwickelte auch eine hohe wirtschaftliche Schlagkraft, wobei beide Städte eigene Beziehungen zu den Nachbarprovinzen unterhielten.

Kronstadt/Braşov/Brassó



Die Unterschiedlichkeit blieb den Städten und vor allem ihren Bewohnern bis ins 20. Jahrhundert, manchmal sogar bis in die Gegenwart erhalten, dadurch oft Fortschritt und Erkenntnis beflügelnd, mitunter aber auch dafür hinderlich, von außen gesehen jedenfalls nicht selten erheiternd.

→ **Dr. Harald Roth**



(geb. 1965) ist Osteuropa-Historiker. Er studierte in Freiburg/Br., Heidelberg, Seattle und München, wo er 1994 promovierte. Er war unter anderem Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter des Siebenbürgen-Instituts in Gundelsheim am Neckar,

Mitarbeiter des Südost-Instituts München/Regensburg und des Deutschen Kulturforums östliches Europa Potsdam, dessen Direktor er seit 2013 ist. Zu seinen Publikationen zählen u.a.: Der Deutsch-Sächsische Nationalrat für Siebenbürgen 1918, 1919 (1993); (als Hg.): Geschichte Siebenbürgens (1996); Hermannstadt. Kleine Geschichte einer Stadt in Siebenbürgen (1997); Kronstadt in Siebenbürgen. Eine kleine Stadtgeschichte (2010); (als Hg.): Schriftsteller-Lexikon der Siebenbürger Deutschen (2012).

→ **Anmeldung erforderlich: 089-449993-0 telefonisch oder poststelle@hdo.bayern.de per E-Mail**

DONNERSTAG, 24. MÄRZ 2022, 19.00 UHR

Begleitprogramm zur Ausstellung

„Wo die Hunde in drei Sprachen bellen“ (2021),
Lesung

Referentin: Ioana Pârvulescu (Bukarest)

Ort: Online und Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5,
81669 München

Moderation: Josef Balazs (Nürnberg)

→ Ein Haus, die Bewohner und ihre Geschichten –
„Ioana Pârvulescus Roman macht Fernweh nach
Heimat und Heimweh nach der Ferne.“ (Jan Koneffke)

Das Tor ist der Mund, die Fenster sind die Augen – in der Vorstellung der kleinen Ana bekommt das Haus in der einstmaligen Johannissgasse im siebenbürgischen Kronstadt ein Gesicht, hat Gedanken und Gefühle. Zwei Erdbeben, zwei Weltkriege und einen Bombenangriff hat es heldenhaft überlebt



und das Verschwinden seiner „Geschwister“ vis-à-vis auf Kosten eines Plattenbauhotels.

Von den Bewohnern dieses Hauses über mehrere Generationen und mit mehreren Nationalitäten erzählt die gebürtige Kronstädterin Ioana Pârvulescu in ihrem ersten auf Deutsch veröffentlichtem Roman, dem es spielerisch gelingt, eine freudlose Zeit in einem permanenten Glanz erscheinen zu lassen.

→ **Ioana Pârvulescu**



(geb. 1960 in Kronstadt/Braşov) ist Professorin für neue Literatur an der Universität Bukarest. Darüber hinaus arbeitet sie als Lektorin und als Übersetzerin aus dem Französischen (Milan Kundera, Asterix) und Deutschen. 2013 und 2018 wurde sie mit dem Literaturpreis der EU ausgezeichnet.

„Wo die Hunde in drei Sprachen bellen“ ist ihr erster Roman, der auf Deutsch erscheint.

- **Anmeldung erforderlich: 089-449993-0 telefonisch oder poststelle@hdo.bayern.de per E-Mail**

MITTWOCH, 19. JANUAR 2022, 12.00 UHR

Begleitprogramm zur Ausstellung

Führung durch die Ausstellung ...
mit Prof. Dr. Jürgen van Buer

Ort: Haus des Deutschen Ostens, München

DONNERSTAG, 24. MÄRZ 2022, 12.00 UHR

Begleitprogramm zur Ausstellung

Führung durch die Ausstellung ...
mit Josef Balazs

Ort: Haus des Deutschen Ostens, München

Begleitprogramm zur Ausstellung

Virtuelle Führungen durch die Ausstellung
... mit Prof. Dr. Andreas Otto Weber

- **Termin wird bekanntgegeben.**
- **Anmeldung erforderlich: 089-449993-0 telefonisch
oder poststelle@hdo.bayern.de per E-Mail**

HDO-Journal_Die Jubiläumsausgabe 2021



Das HDO-Journal ist über das
Haus des Deutschen Ostens München
zu beziehen: poststelle@hdo.bayern.de

**HDO-Journal
digital:**



Programmreihe

Die Ostsee – Mehr als nur ein Meer

- Die Ostsee ist in der Gegenwart und war über Jahrhunderte hinweg ein Kontaktraum von Sprachen und Kulturen sowie ein bedeutender Wirtschaftsraum. Im Gegensatz zum Mittelmeerraum wurde dieser jedoch lange nicht als Einheit betrachtet. In den letzten Jahren ändert sich dies zunehmend, und immer mehr rücken die Verflechtungen und gegenseitigen Einflussnahmen der Ostsee-Anrainerstaaten und die Bedeutung des Meeres für diese in den Fokus der Wissenschaft und auch der Öffentlichkeit.

Das Binnenmeer in Nordeuropa wird in den meisten Anrainersprachen entweder als „Ostsee“ (dän. Østersøen, norw. Østersjøen, schw. Östersjön, finn. Itämeri) oder als „Baltische See“ oder „Baltisches Meer“ (russ. Балтийское море, poln. Morze Bałtyckie, lett. Baltijas jūra, lit. Baltijos jūra) bezeichnet. Nur auf Estnisch spricht man von der „Westsee“ (Läänemeri).

Die Geschichte der Ostsee ist eine Geschichte der wechselnden Dominanz über das Meer, des Kampfes um das Dominium Maris Baltici. Die Zeit nach den Wikingern, die die Ostsee bis ins 12. Jahrhundert beherrschten, war geprägt durch die Kalmarer Union zwischen Schweden, Dänemark und Norwegen, die in Konkurrenz zu Polen und Litauen stand. Gleichzeitig breitete sich in dieser Zeit auch der deutschsprachige Einfluss in der Ostseeregion aus, zum einen durch den Deutschen Orden und seinen Ordensstaat, zum anderen durch zahlreiche Städtegründungen nach deutschem Recht und der oft damit verbundenen Ansiedlung deutschsprachiger und anderer Siedler. Nicht vergessen werden darf zudem die Hanse, die zunächst eine Vereinigung von norddeutschen Kaufleuten und später von Städten war. Die Hanse kontrollierte den Ostseeraum vor allem in wirtschaftlicher Hinsicht, hatte aber auch nicht zu unterschätzende kulturelle und politische Bedeutung. Noch heute verweisen nicht nur deutsche Städte stolz auf ihren Status als Hansestadt.



Stettin/Szczecin

Im Vergleich zu anderen Teilen Europas setzte die Christianisierung im Ostseeraum sehr spät ein. Die Reformation in der frühen Neuzeit war dafür dort umso erfolgreicher – fast der gesamte Ostseeraum schloss sich ihr an, nur Polen-Litauen blieb katholisch. Dieser vergleichsweise homogene Religionsraum war einmalig in Europa.

Im 17. Jahrhundert war es vor allem Schweden, das die Oberhoheit über die Ostsee für sich beanspruchte und diese gegenüber Dänemark, Polen-Litauen und erstmals auch dem Russischen Reich verteidigen musste. Letzteres setzte sich im Großen Nordischen Krieg (1700–1721) durch. Entscheidend dabei waren die Bemühungen von Zar (und Zimmermann) Peter I., sein Reich über die Ostsee auf Europa auszurichten. Die Gründung St. Petersburgs mit der Peter-und-Paul-Festung und der Festung Kronstadt sind dabei ebenfalls wichtig.

Preußens Aufstieg an der Ostsee setzte mit den Teilungen Polens Ende des 18. Jahrhunderts ein. Im 19. Jahrhundert begann dann eine ganz neue Gruppe die Ostsee bzw. vor allem ihre Strände zu erobern: Touristen. Es war die Zeit der mondänen Seebäder wie Zoppot, Heiligendamm oder Swinemünde. Ebenso entstanden nun diverse Künstlerkolonien.

Im Ersten Weltkrieg spielte die Ostsee keine große Rolle, jedoch gingen in der Nachkriegszeit gleich zwei Revolutionen von ihrer Küste aus: die russische Revolution mit ihrem Beginn in Petrograd sowie der Kieler Matrosenaufstand in Deutschland. Für den Zweiten Weltkrieg war der Ostseeraum umso bedeutender. Mit dem Beschuss eines polnischen Munitionslagers auf der Westerplatte bei Danzig begann das nationalsozialistische Deutschland den Zweiten Weltkrieg. Zum Ende des Krieges wurde die Ostsee zur Fluchtroute für viele Deutsche Richtung Westen, mit Trecks an der Küste entlang und mit Schiffen. Trauriger Höhepunkt war dabei der Untergang der „Wilhelm Gustloff“. Durch die Vertreibung der Deutschen aus dem östlichen Europa wurde auch der deutschsprachige Küstenabschnitt der Ostsee kleiner. Heute findet man die deutsche Sprache vor allem an den Küsten Schleswig-Holsteins und Mecklenburg-Vorpommerns.

Während des Kalten Krieges trennte der Eiserner Vorhang auch die Ostseeanrainer. Seit dessen Ende wird versucht, den gemeinsamen Raum wieder herzustellen. Heute sind fast alle Anrainerstaaten Mitglieder der EU und versuchen, in diesem Rahmen gemeinsam die aktuellen Probleme, vor allem im ökologischen Bereich, anzugehen.

Neben der spannenden Geschichte bietet der Ostseeraum auch im kulturellen Bereich viel Interessantes. Dazu gehören Gemeinsamkeiten in Kunst und Architektur, aber auch in der Literatur schlägt sich das Thema nieder. So stammt zum Beispiel mit Günter Grass einer der bedeutendsten deutschsprachigen Schriftsteller der Nachkriegszeit von der Ostsee und platziert diese prominent in seinem Werk.

Im Rahmen der HDO-Programmreihe **Die Ostsee – Mehr als nur ein Meer**, die 2022/23 stattfindet, werden einzelne Themen und Aspekte aus diesem manchmal etwas vergessenen Kulturraum aufgegriffen und vertieft. In Exkursen soll der Raum dabei auch über die Kernthemen des Hauses des Deutschen Ostens hinaus betrachtet werden.

DONNERSTAG, 17. MÄRZ 2022, 19.00 UHR

Programmreihe

„Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern!“ – Shantys und Seemannslieder mit den „Freunden der Seefahrt“, *Konzert*

Musik: Chor „Freunde der Seefahrt“ (München)

unter der Leitung von Siegfried Sander

Moderation: Brigitte Steinert (München)

Ort: Online und Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

→ „Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern!“ sang unter anderem Heinz Rühmann 1939 im Film „Paradies der Junggesellen“. Das Lied wurde zum Gassenhauer und der Titel zum geflügelten Wort. Auch in der Nachkriegszeit und bis heute ist der Schlager, komponiert vom schlesischen Erfolgskomponisten Michael Jary, trotz seiner Verwendung in der NS-Propaganda immer noch beliebt.

Zur Eröffnung der Veranstaltungsreihe „Die Ostsee – Mehr als nur ein Meer“ lädt das Haus des Deutschen Ostens zu einem Konzert des Münchner Shantychors „Freunde der Seefahrt“ ein, der für maritime Stimmung sorgen wird. Neben Schlagern

Chor „Freunde der Seefahrt“



wie dem des unerschütterlichen Seemanns wird die musikalische Schifffahrt aus Shantys – den Arbeiterliedern der Matrosen – und anderen Seemannsliedern bestehen.

Durch den Abend führt Brigitte Steinert, die Interessantes und Wissenswertes zu den Hintergründen der dargebotenen Lieder zu berichten weiß – mal anekdotisch und amüsant, mal ernst und tiefgründig. Dabei steht die Ostsee im Mittelpunkt der Veranstaltung, es wird aber auch Ausblicke in andere Weltmeere geben.

→ Die „Freunde der Seefahrt“

wurden 2011 zunächst unter dem Namen „Musikanten der Seefahrt“ von Thea Lew und Gerd Beich als Shanty-Chor gegründet. Später wurden auch Volks- und Weihnachtslieder ins Programm aufgenommen. Seit 2014 leitet Siegfried Sander den Chor.

→ Brigitte Steinert



studierte Bibliothekswesen an der heutigen Bibliotheksakademie in München, Gesang und Operndarstellung am Richard-Strauss-Konservatorium und erwarb berufsbegleitend eine Zusatzqualifikation zur Kulturmanagerin. Am HDO war sie seit 1991 als Leiterin der Bibliothek tätig. Von 2009 bis 2018 übernahm sie dazu das Sachgebiet Öffentlichkeits-, Medien- und Pressearbeit und war stellvertretende Direktorin des Hauses. Zuletzt erschien von ihr „Bibliotheken in München. Schatzhäuser des Wissens – Orte der Begegnung“ (2020).

→ **Anmeldung erforderlich: 089-449993-0 telefonisch oder poststelle@hdo.bayern.de per E-Mail**

DONNERSTAG, 10. MÄRZ 2022, 19.30 UHR

Programmreihe

Schlösser und Herrenhäuser auf Deutschlands
größter Insel, *Vortrag*

Referentin: Professor Dr.-Ing. Sabine Bock (Schwerin)

Ort: Online und Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5,
81669 München

→ Neben zahlreichen landschaftlichen Reizen und vielen mittelalterlichen Kirchen findet man auf der Insel Rügen auch überraschend viele Herrenhäuser. Diese bau- und kunstgeschichtlichen Schätze bleiben den Besuchern oft verborgen, nicht nur weil sie sich zumeist in Teilen der Insel befinden, die von den beliebten Badestränden weit entfernt liegen.

Jahrhundertlang war die Landwirtschaft der Insel von großen Gütern geprägt, noch 1945 gab es mehr als 230 von ihnen. Und obwohl die 1945 stattgefundene Enteignung zum Verlust von etwa einem Drittel der Häuser geführt hat, gibt es noch immer viel zu entdecken.



Jagdschloss Granitz auf Rügen

Schlösser gab es nur drei auf der Insel: Das herzogliche Jagdschloss in Bergen ist schon seit einem Jahrhundert verschwunden, das Schloss der Fürsten zu Putbus in ihrer gleichnamigen Residenz wurde in der DDR „entsorgt“, erhalten blieb nur das fürstliche Jagdschloss in der Granitz.

Der Vortrag stellt die wichtigsten Schlösser und Herrenhäuser auf Rügen und ihre Geschichten vor.

→ **Professor Dr.-Ing. Sabine Bock**



ist Architekturhistorikerin und Denkmalpflegerin. Nach ihrem Architekturstudium in Weimar war sie in den 1980er Jahren als Oberkonservatorin am Institut für Denkmalpflege der DDR tätig. Später war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege

sowie Professorin für Altbausanierung, Architekturgeschichte und Denkmalpflege in Coburg. Seit 2003 ist sie Mitglied der Historischen Kommissionen für Pommern und Mecklenburg-Vorpommern. Zu ihren Veröffentlichungen zählen u.a.: (als Mithg.): Kirchen und Rügen auf Hiddensee (1992); (als Mithg.): Schlösser und Herrenhäuser auf Rügen (2011); Herrenhäuser im Wandel der Zeiten (2008); (als Mithg.): Schlösser und Herrenhäuser der Ostseeregion (2017); Herrenhäuser in Estland (2020).

→ **Anmeldung erforderlich: 089-449993-0 telefonisch oder poststelle@hdo.bayern.de per E-Mail**

In Kooperation mit:



Deutsche Burgenvereinigung e.V.

Programmreihe

Cine Bridges: Russlanddeutsche Regisseure im Film der Bundesrepublik

- Der Aufstieg der russlanddeutschen Regisseure im bundesdeutschen Film begann in den 1990er Jahren. Heute drehen sie für die großen TV-Sender wie ZDF, WDR und ARTE. Ihre Filme wurden auf renommierten deutschen und internationalen Filmfestivals wie der Berlinale, dem Internationalen Festival DOK Leipzig, dem goEast Festival des Mittel- und Osteuropäischen Films oder dem One World Festival in Prag gezeigt und mehrfach ausgezeichnet.

Bei den Filmen russlanddeutscher Regisseure handelt es sich um ein engagiertes Kino, das zu Schlüsselfragen der aktuellen Politik, Gesellschaft und Kultur Position bezieht, gleich ob sie sich in Europa, Deutschland oder Russland stellen. Die einzelnen Werke behandeln eine breite Palette von Themen. Dazu gehören: aktuelle Europa-Konzepte und deren Chancen und Möglichkeiten in Anbetracht von neuen politischen, ethnischen und religiösen Konflikten und neu entfachtem Nationalismus; kulturelles und ästhetisches Grenzgängertum; die durch die Auswanderung nach Deutschland sich neu stellende Frage russlanddeutscher Identität, in der Umbruchszeit zwischen dem Abschied von der Herkunfts- und der Ankunft in der Aufnahmegesellschaft; aber auch die individuelle Selbstvergewisserung durch die Aufarbeitung der jahrzehntlang verdrängten tragischen Familiengeschichte.

Filme russlanddeutscher Regisseure nähern sich den historischen, politischen, sozialen und kulturellen Zusammenhängen aus der Perspektive eines Einzelnen, eines Subjekts. Es kann ein Aktionskünstler sein, ein *enfant terrible* wie Petr Pawlenski, der das Putin-Regime durch seine radikalen öffentlichen Performances herausfordert, indem er sich den Mund zunäht, sich das Ohrläppchen abschneidet oder die Tür des FSB-Gebäudes in Moskau anzündet; oder auch der deutsche Musiker Bernard König, der sein Musikprojekt mit alten Menschen in Betreu-

ungseinrichtungen durchführt und dabei auf die soziale Vermittlungsfunktion von Musik im menschlichen Miteinander setzt. Und immer wieder sind es Idealisten und Utopisten, deren Kunst und Lebenskunstprojekte aus dem Alltagsrahmen herausfallen und eben an das Utopische grenzen.

Das Haus des Deutschen Ostens, München, stellt im Rahmen seiner Reihe **Cine Bridges: Russland-deutsche Regisseure im Film der Bundesrepublik** eine Auswahl ihrer Filme erstmals einem breiten Münchner Publikum vor.

Im Februar wird Alexej Getmann als nächster Gast im Rahmen einer Filmsoirée seine Doku **Der weite Weg zurück. Eine Zeitreise mit dem Russland-Deutschen Theater** (2018) präsentieren. Bei der Veranstaltung anwesend sind auch die Hauptdarsteller – die Schauspieler Maria und Peter Warkentin.



DIENSTAG, 8. FEBRUAR 2022, 19.00 UHR

Programmreihe

„Der weite Weg zurück. Eine Zeitreise mit dem
Russland-Deutschen Theater“ (2018),
Filmsoirée

Referenten: Alexej Getmann (Köln) und Maria und Peter Warkentin
(Niederstetten)

Moderation: Lilia Antipow (HDO, München)

Ort: Online und Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5,
81669 München

- Gut zwanzig Jahre ist es her, dass Maria und Peter Warkentin als russlanddeutsche Aussiedler nach Deutschland kamen. Beide waren langjährige Ensemblemitglieder im Deutschen Theater in Kasachstan und wollten ihre Schauspielkarriere auch in Deutschland fortsetzen. Daher gehörten sie zu den Gründungsmitgliedern des Russlanddeutschen Theaters im baden-württembergischen Niederstetten, dem bisher einzigen russlanddeutschen Theater in Deutschland. Für die Deutschen aus der ehemaligen Sowjetunion ist es eine ideale Plattform, um sich vorzustellen, für die Einheimischen wiederum ein

„Der weite Weg zurück. Eine Zeitreise mit dem Russland-Deutschen Theater“, Screenshot



idealer Ort, um auf unterhaltsame Weise etwas über die Neuankömmlinge zu erfahren.

- Heimat, Ankommen, Integration – das sind die großen Themen des Russlanddeutschen Theaters. Der Dokumentarfilm „Der weite Weg zurück. Eine Zeitreise mit dem Russland-Deutschen Theater“ porträtiert Maria und Peter Warkentin und begleitet sie auf Spurensuche in Kasachstan. Dort, an den Ursprungsstätten ihres schauspielerischen Wirkens, berichten sie der jüngeren Generation von ihren Motiven für die Ausreise nach Deutschland. Auch heute noch gibt es ein deutsches Theater in der kasachischen Hauptstadt Almaty, aber gespielt wird hauptsächlich auf Russisch.

Im Anschluss an die Filmvorführung spricht Moderatorin Lilia Antipow mit den Protagonisten des Films, Peter und Maria Warkentin, sowie mit dem Regisseur Alexej Getmann.

→ Alexej Getmann



(geb. 1983 in Termirtau/Kasachstan) studierte Medienwissenschaften an der Universität Köln. Er ist Regisseur, Drehbuchautor und Filmproduzent. Zu seinen Filmproduktionen, die er u.a. für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk drehte, gehören (Auswahl): Im Stau stehen (2013); Eine Schule für alle (2013); Ich bin nicht krank! Ich bin schwul (2015).

- **Anmeldung erforderlich: 089-449993-0 telefonisch oder poststelle@hdo.bayern.de per E-Mail**

MITTWOCH, 9. MÄRZ 2022, 19.00 UHR

Vortrag

Eine jüdisch-deutsche Familiengeschichte in Böhmen

Referent: Dr. Jan Mühlstein (München)

Ort: Online und Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

→ Erste jüdische Ansiedlungen sind in Böhmen bereits für das 10. Jahrhundert belegt. Von Anfang an war Prag ein wichtiges jüdisches Zentrum nicht nur innerhalb Böhmens, sondern für ganz Mitteleuropa. Weitere Zentren in Böhmen waren Brüx/Most, Teplitz-Schönau/Teplice und Aussig/Ústí nad Labem.

Wie in vielen Teilen Europas begann die jüdische Emanzipation in Böhmen Ende des 18./Anfang des 19. Jahrhunderts. Wichtige rechtliche Schritte innerhalb der Habsburgermonarchie waren dabei das Toleranzpatent von Joseph II. und die später erfolgte verfassungsrechtliche Gleichstellung. In der 1918 gegründeten Tschechoslowakei gab es bei der Volkszählung erstmals die Möglichkeit, als Nationalität auch „Jude“ auszuwählen. Trotzdem entschieden sich viele Juden für die Nationalität „Deutscher“ oder „Tscheche“.

Jerusalemsynagoge, Prag



Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Deutschland flohen viele Juden in die Tschechoslowakei. Doch mit dem Münchner Abkommen von 1938 und der Errichtung des „Reichsprotektorats Böhmen und Mähren“ 1939 bot sich auch dort kein Schutz mehr. Ein Großteil der jüdischen Bevölkerung wurde im KZ Theresienstadt interniert und von dort in andere Lager verschleppt und ermordet. Nur eine Minderheit der böhmischen Juden überlebte die Schoah.

Am Beispiel seiner Familie, deren Geschichte er bis ins 18. Jahrhundert zurückverfolgen kann, erzählt Jan Mühlstein über die – trotz des tragischen Einschnitts der Schoah – erfolgreiche Emanzipation der Juden in Böhmen.

→ **Dr. Jan Mühlstein**



wurde 1949 in Most/Brüx in der Tschechoslowakei geboren und wuchs in einer deutschsprachigen jüdischen Familie auf. Nach der Niederschlagung des Prager Frühlings emigrierte er nach Deutschland. In München studierte und promovierte er im Fach Physik und war später als

Wirtschaftsjournalist tätig. Er ist Mitbegründer der liberalen jüdischen Gemeinde Beth Shalom in München, deren Vorsitzender er lange Jahre war. Derzeit ist er Vorsitzender der Stiftung Synagoge Beth Shalom. Von 1999 bis 2011 war er Vorsitzender der Union Progressiver Juden in Deutschland.

- Eine Veranstaltung im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit 2022
- **Anmeldung erforderlich: 089-449993-0 telefonisch oder poststelle@hdo.bayern.de per E-Mail**
- **In Kooperation mit:**



Dies academicus

„Heimat in Gefahr – dies Land bleibt deutsch“. Abstimmungen zur Staatszugehörigkeit nach dem Versailler Vertrag

Referenten: Professor Dr. Ryszard Kaczmarek (Katowice/Kattowitz),
Professor Dr. Dr. h.c. mult. Horst Möller (München),
Priv.-Doz. Dr. Heinz Starkulla jr. (München)

Moderation: Professor Dr. Andreas Otto Weber (HDO, München)

Ort: Online und Ludwig-Maximilians-Universität München,
Oettingenstr. 67, 80538 München, Hörsaal B001

- Nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg bürdete der Versailler Vertrag dem Deutschen Reich mitsamt der Kriegsschuld hohe Lasten auf: Das Land wurde entwaffnet und in Teilen besetzt; immense Reparationen wurden gefordert; weite Gebiete im Westen und im Osten waren an Nachbarstaaten abzutreten, vornehmlich Elsass-Lothringen an Frankreich und der „Korridor“ an Polen. Für einige Landstriche sah der Vertrag Abstimmungen vor, so auch in Teilen West- und Ostpreußens sowie in Oberschlesien. Hier sollte die Bevölkerung darüber entscheiden, ob sie mit ihrer Heimat bei Deutschland verbleiben oder Polen zugeschlagen werden wollte.

Diese Abstimmungen fanden vor nunmehr rund 100 Jahren statt. Sie gingen in den genannten Gebieten für Deutschland aus, und das wurde von den Siegermächten – außer für Ost-Oberschlesien – so akzeptiert. Das freilich ist seit 1945 nur noch ein Abschnitt aus dem Geschichtsbuch, denn die Abstimmungsgebiete liegen weit ostwärts der Oder-Neiße-Linie. Aber das heißt nicht, dass es heute nicht mehr lohnt, auf diese Ereignisse mitsamt ihren Voraussetzungen und Folgen zurückzuschauen.

Denn in ihnen zeichnen sich wie in einem Brennglas politische Konflikte, hasserfüllte Feindbilder und blutige Kämpfe ab, die das Verhältnis von Polen und Deutschen für lange Zeit geprägt haben und die womöglich noch heute – wenn auch eher im Verborgenen – nachwirken. In einem Europa, das



zusammengehören will, und noch mehr in einem Europa, dessen Zusammengehörigkeitsgefühl neuerdings auch stark auf die Probe gestellt wird, lässt sich daraus zweifellos einiges lernen, wie Feindschaft zwischen Völkern zu vermeiden ist, und was wir heute anders und besser machen können.

Drei Referate konturieren die Tagung: Horst Möller legt Zustandekommen und Folgen der Abstimmungen dar; Heinz Starkulla jr. skizziert die deutsche und polnische Propaganda für die Abstimmung; Ryszard Kaczmarek schildert die Kämpfe der deutschen Freikorps und die polnischen Aufstände der damaligen Zeit.

→ **Professor Dr. Dr. h.c. mult. Horst Möller**

gilt als einer der renommiertesten Neuzeithistoriker Deutschlands. 1989–1992 war er Direktor des Deutschen Historischen Instituts (DHI) Paris, 1992–2011 Direktor des Instituts für Zeitgeschichte (IfZ) München-Berlin. Er ist Verfasser von zahlreichen Publikationen zur europäischen Aufklärung, zur Geschichte der Weimarer Republik, zum Europa in der Zwischenkriegszeit, zum Nationalsozialismus und zur Nachkriegszeit.

→ **Priv.-Doz. Dr. Heinz Starkulla jr.**

ist Vorsitzender der AG für ost- und westpreußische Landeskunde der Ludwigs-Maximilians-Universität München sowie Mitglied des Instituts für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung der LMU. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören Kommunikationsgeschichte und Propagandaforschung.

→ **Professor Dr. Ryszard Kaczmarek**

ist Inhaber des Lehrstuhls für Archivistik und Geschichte Schlesiens an der Schlesischen Universität Katowice/ Kattowitz und Leiter des dortigen Instituts für Regionalforschungen der Schlesischen Bibliothek. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehört die Geschichte Oberschlesiens im 19. und 20. Jahrhundert.

→ **Anmeldung erforderlich: 089-449993-0 telefonisch oder poststelle@hdo.bayern.de per E-Mail**

→ **In Kooperation mit:**



Generalkonsulat
der Republik Polen
in München

12. HDO-Studientage

Missionare, Mönche, Bischöfe.

Der Beitrag des christlichen Kulturtransfers zur Integration des östlichen Europa in das Abendland

Tagungsort: Online und Kloster Banz, Kloster-Banz-Straße, 96231 Bad Staffelstein

- Im 10. Jahrhundert n. Chr. kam es nach früheren kriegerischen Kontakten zu einer langfristigen Annäherung zwischen dem christlichen Westen und dem erst allmählich christianisierten Osten von der Ostsee bis Ungarn. Im Rahmen dieser Annäherung fand in den östlichen Ländern ein intensiver Landesausbau statt und entstanden christlich-kirchliche Strukturen.



Der Landesausbau wurde getragen durch die Anwerbung von Siedlern aus dem Westen, durch die Übernahme von Innovationen im Bereich von Landwirtschaft, Wirtschaft, Siedlungswesen und vor allem Recht sowie durch dynastische Heiratsverbindungen.

Die Voraussetzung dafür war die Annahme des Christentums durch die Herrscher, den Adel und – mit der Zeit – durch das ganze Volk. Die christliche Missionierung, die Entstehung von eigenständigen Landeskirchen und des Klosterwesens erfolgte in engem Austausch zwischen West- und Osteuropa.

Den Weg dafür bereiteten Missionare, wie die Heiligen Wolfgang, Adalbert von Prag und Otto von Bamberg. Ihnen folgten bald von Bayern und Sachsen ausgehende Klostergründungen der Benediktiner und Zisterzienser. Es entstand über die Jahr-



Linke Seite: Hl. Adalbert von Prag, ca. 1370

Oben: Kloster Banz

hunderte ein enger Austausch und kirchlicher Kulturtransfer.

Die 12. HDO-Studententage im Kloster Banz, auf deren Programm auch diesmal wissenschaftliche und studentische Vorträge stehen, nehmen diese Entwicklungen in den Blick.

- **Das vollständige Programm inklusive Angaben zu Anmeldung und Tagungsbeitrag kann ab sofort im HDO angefordert werden: telefonisch unter 089/449993-0 oder per E-Mail poststelle@hdo.bayern.de**

- **In Kooperation mit:**



NIKOLAUS KOPERNIKUS
UNIVERSITÄT
IN TORUN
Fakultät für Geschichtswissenschaften



Generalkonsulat
der Republik Polen
in München



Hanns
Seidel
Stiftung

Buchpräsentation

„Vertriebene Kinder“ / „Odsunuté děti“ (2020)

Referenten: Jan Blažek (Prag), Marek Toman (Prag)

Moderation: Dr. Zuzana Jürgens (München)

Ort: Online und Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

→ Bereits vor einigen Jahren führte der Dokumentarfilmemacher Jan Blažek Filmgespräche mit Zeitzeugen, die als Kinder die Vertreibung aus der Tschechoslowakei erlebt haben. Fünf dieser Geschichten hat der Schriftsteller Marek Toman zusammen mit namhaften tschechischen Comiczeichnern als eine Graphic Novel gestaltet, die 2020 von der tschechischen NGO Post Bellum herausgegeben wurde.

Wie nahmen die Kinder das Ende des Zweiten Weltkriegs wahr, was konnten sie mitnehmen und wie war der Abschied von ihrem Heimatort? Was erlebten sie in Sammellagern und Viehwaggons bei



der Vertreibung? Wie war ihre Ankunft im zerstörten Deutschland? Wann und unter welchen Umständen konnten sie die Orte ihrer Kindheit wieder besuchen und wo fühlen sie sich heute zu Hause? Diesen Fragen stellt sich die Graphic Novel, die auch auf Deutsch erscheinen soll.

Die Autoren Jan Blažek und Marek Toman stellen im Gespräch mit Zuzana Jürgens das Projekt der Graphic Novel vor, wobei sie den Fokus auf seine Entstehung und Rezeption in Tschechien setzen.

→ **Marek Toman**

ist Schriftsteller, Publizist und Diplomat. Er war unter anderem Kulturredakteur im Tschechischen Rundfunk und ist derzeit beim Tschechischen Außenministerium beschäftigt. Als Autor schreibt er historische Romane und Bücher für Kinder. In deutscher Übersetzung erschienen zuletzt: „Die Konditorei Zum Schielenden Jim“ (2020); „Die große Neuigkeit vom schrecklichen Mord an Šimon Abeles“ (2019) und „Lob des Opportunismus“ (2021).

→ **Jan Blažek**

ist Dokumentarfilmemacher und bei Post Bellum für die internationale Zusammenarbeit zuständig. Bereits mehrfach interviewte er sudetendeutsche Zeitzeugen.

→ **Dr. Zuzana Jürgens**

ist Geschäftsführerin des Adalbert-Stifter-Vereins und Lehrbeauftragte für tschechische Literatur an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

→ **Anmeldung erforderlich: 089-449993-0 telefonisch oder poststelle@hdo.bayern.de per E-Mail**

→ **In Kooperation mit:**



Erzählcafé

Dr. Renate von Walter im Gespräch mit ...
Horst Göbbel

Eintritt: 5 Euro (inkl. Kaffee und ein Stück Kuchen)

Ort: Gaststätte „Zum Alten Bezirksamt“ im HDO

→ Horst Göbbel engagiert sich intensiv für die Belange der Siebenbürger Sachsen in Deutschland. Für den Verband der Siebenbürger Sachsen übernahm er zahlreiche Ehrenämter (teilweise bis heute), unter anderem als stellvertretender Bundesvorsitzender und Sprecher der Heimatortsgemeinschaften (HOG). Zudem ist er Vorsitzender des Vereins „Haus der Heimat“ in Nürnberg.

Sein Engagement betrifft aber nicht nur die Siebenbürger Sachsen. Auch in städtischen Gremien seiner heutigen Heimatstadt Nürnberg war er vertreten, so zum Beispiel im Aussiedlerbeirat und im Integrationsrat der Stadt. Für sein ehrenamtliches Wirken wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

→ Horst Göbbel



wurde 1944 während der Flucht seiner Eltern in einem Zugwagen im ungarischen Ófehértó geboren. Er wuchs in Jaad bei Bistritz (rum. Livezile bei Bistrița) auf. 1973 siedelte er in die Bundesrepublik Deutschland aus und war hier von 1977 bis zu seinem Ruhestand 2009 im

bayerischen Schuldienst tätig. Dabei war er unter anderem Studiendirektor und Seminarlehrer für Grundfragen der staatsbürgerlichen Bildung.

→ **Anmeldung erforderlich: 089-449993-0 telefonisch oder poststelle@hdo.bayern.de per E-Mail**

DONNERSTAG, 10. MÄRZ 2022, 15.00 UHR

Erzählcafé

Dr. Renate von Walter im Gespräch mit ...
Ulrich Sachweh

Eintritt: 5 Euro (inkl. Kaffee und ein Stück Kuchen)

Ort: Gaststätte „Zum Alten Bezirksamt“ im HDO

- Ulrich Sachwehs Mutter, Gerda Sachweh-Tänzer, stammt aus Oberschlesien und musste im Januar 1945 mit ihrer Familie aus Ziegenhals (poln. Głucholazy) fliehen. Angeregt durch die Auseinandersetzung mit der Biografie seiner Mutter und deren Traumaerfahrungen beschäftigt sich Ulrich Sachweh intensiv mit dem Thema der transgenerationalen Weitergabe von Traumata und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft. Er betreute einen Gesprächskreis, der sich diesem Problemschwerpunkt widmete.

→ Ulrich Sachweh



(geb. 1955) wuchs in Zweibrücken (Rheinland-Pfalz) auf und lebt seit 1974 in München. Nach einer Ausbildung zum Industriedesigner war er viele Jahre als Grafiker und freischaffender Künstler tätig. Später folgte eine Ausbildung zum Heilpraktiker für Psychotherapie, Coaching und Kunsttherapie. In diesem Beruf ist er bis heute tätig.

- **Anmeldung erforderlich: 089-449993-0 telefonisch oder poststelle@hdo.bayern.de per E-Mail**

MITTWOCH, 2. MÄRZ 2022,
11.30 UHR, 16.30 UHR, 19.30 UHR

Traditionen

Fischessen am Aschermittwoch

Ort: Gaststätte „Zum Alten Bezirksamt“ im HDO

- Am Aschermittwoch beginnt die Zeit der Buße und des Fastens, die bis zum Ostersonntag dauert. Schon sehr früh verbot die katholische Kirche an diesem Tag den Fleischverzehr. Als Alternative dazu wählten die Gläubigen das Fischessen. Dieser Brauch markiert symbolisch die Grenze zwischen Fasching und Fastenzeit. Auch unter den Deutschen im östlichen Europa, wie in den katholischen Gebieten des Sudektenlandes, wurde er gepflegt. Welcher Fisch an diesem Tag zubereitet wurde, konnte von einem Gebiet zum anderen unterschiedlich sein. Während es manchenorts hierfür keine genauen Regeln gab, durfte in anderen nur Hering gegessen werden, sodass der Aschermittwoch auch „Heringstag“ genannt wurde.

Diese Tradition hält die Wirtin der HDO-Gaststätte „Zum Alten Bezirksamt“, Annerose Kloos, aufrecht. Ob Lachs mit Kräuterkruste, Seelachsfilet mit Weißweinsauce oder gefüllte Forelle aus dem Ofen – am Aschermittwoch verwöhnt sie ihre Gäste mit Fischgerichten aus ostdeutscher und bayerischer Tradition.



- **Anmeldung erforderlich: 089-449993-0 telefonisch oder poststelle@hdo.bayern.de per E-Mail**

Vorankündigung: Tagung

Geschichte und Gegenwart des Weinbaus
im niederösterreichischem Weinviertel
und in den Nachbarregionen in
Ostmittel- und Südosteuropa

**Termin
vormerken!**

- Vom 25. bis 29. Mai 2022 (über Christi Himmelfahrt) veranstaltet das Haus des Deutschen Ostens in Kooperation mit der Gesellschaft für Geschichte des Weines e.V. eine Tagung im österreichischen Retz. Im Mittelpunkt der Tagung stehen Geschichte und Gegenwart des Weinbaus im Weinviertel und in den Nachbarregionen in Ostmitteleuropa. Namhafte Referenten setzen dabei in ihren wissenschaftlichen Vorträgen einen besonderen Schwerpunkt auf die historische und aktuelle Rolle der deutschen Minderheiten im Weinbau in Mähren, der Slowakei, Ungarn und Rumänien. Exkursionen und die Besichtigung der Weinkeller unter der Retzer Altstadt ergänzen das Programm.

Das HDO bietet den Tagungsteilnehmern ein Reise-Gesamtpaket (inklusive Busfahrt ab München und Übernachtung in der Nähe von Retz) an. Alle Informationen zu Tagungsprogramm, Preisen und Anmeldung finden Sie in unserem nächsten Programmheft.

- **Interessierte können sich schon jetzt unverbindlich anmelden: Telefonisch unter 089/449993-0 oder per E-Mail an poststelle@hdo.bayern.de**



HDOonline

- Das digitale Angebot des **HDO HDOonline** steht Ihnen auf unserer Webseite sowie auf den HDO-YouTube- und Telegram-Kanälen zur Verfügung.
- Sie finden in der Rubrik **HDOonline fest: Videoaufzeichnungen der Festveranstaltungen, die im Haus des Deutschen Ostens stattfinden.**
- In der Rubrik **HDOonline direkt: ausgewählte Vorträge des HDO-Direktors, seine Ansprachen und Interviews.**
- In der Rubrik **HDOonline Bildung:**
 - **Virtuelle Ausstellungen und Online-Projekte**
 - **Vorträge und Podiumsdiskussionen**
 - **Buchpräsentationen und Lesungen**
 - **Reihe „Autorinnen lesen!“**
 - **Talks in der Ausstellung**
 - **Ausstellung „Wer bin Ich? Wer sind Wir?“ medial**
 - **Filmtalks**
- In der Rubrik **HDOonline Bibliothek:**
 - Virtuelle Ausstellung „Russlanddeutsche – Die Zeiten des Umbruchs“**
 - Online-Projekt „Baden in Zoppot, Skifahren im Riesengebirge und Wandern in den Karpaten“.**

Wir wünschen viel Spaß beim Stöbern!

Telegram-Kanäle des HDO

- Im Messenger Telegram stellt Ihnen das HDO den Kanal

Haus des Deutschen Ostens – Wissen to go
(t.me/hausdesdeutschenostens) zur Verfügung.

- **Haus des Deutschen Ostens – Wissen to go**
An dieser Stelle präsentieren wir Ihnen virtuelle Ausstellungen und Online-Projekte.
- **Wie funktioniert das?** Sie benötigen ein Smartphone. Laden Sie sich die App „Telegram“ im App Store (iPhone) oder im Google Play Store (Android) herunter. Den HDO-Kanal finden Sie über den oben genannten Link oder in der Suchfunktion (Suche: Haus des Deutschen Ostens). Noch ein Hinweis zu Sicherheit und Datenschutz: Die Redaktion des HDO sieht die Liste der Abonnenten, andere Nutzer sehen diese jedoch nicht. Sie können Telegram außerdem mit einem selbstgewählten Benutzernamen verwenden und über die Einstellungen festlegen, wer Ihre Daten (z.B. Telefonnummer, Bild etc.) sehen kann.



HDOnline fest



50 Jahre Haus des Deutschen Ostens.

Crossing Life Lines Jubiläumskonzert in der Allerheiligen-Hofkirche München,
10. November 2020

Festveranstaltung

Mit der Prägnanz kleistischer Sprachkunst.
Ehrung des Schriftstellers Hans Bergel in
seinem 95. Lebensjahr,
3. Dezember 2020

Ungarischer Gedenktag

für die vertriebenen Ungarndeutschen,
19. Januar 2021

50 Jahre Haus des Deutschen Ostens

Andreas Otto Weber im Interview mit
Paul Hansel, Vorstandsmitglied des BdV,
LV Bayern e.V., 3. März 2021

HDOonline direkt



Andreas Otto Weber

Karl der Große und das östliche Europa

Andreas Otto Weber

Kaiser Karl IV – Eine große europäische Herrschergestalt mit problematischen Aspekten

Kochen mit Prof. Dr. Andreas Otto Weber

Kochen mit Prof. Dr. Andreas Otto Weber und Mulo Francel

Andreas Otto Weber

Von der Baracke zum eigenen Heim

Andreas Otto Weber

Von Gisela von Ungarn zu Hedwig Jagiellonica –
Dynastische Verbindungen.





Virtuelle Ausstellungen und Online-Projekte

Wer bin Ich? Wer sind Wir? –
Zu Identitäten der Deutschen aus
dem östlichen Europa (mit 3D-Navigation)

Ausstellungsort: HDO-Webseite



„Wer bin Ich? Wer sind Wir?“

Ausstellungsort: Telegramkanal
„Haus des Deutschen Ostens –
Who is Who“



Das ‚Who is Who‘ der Deutschen aus dem
östlichen Europa

Ausstellungsort: Telegramkanal
„Haus des Deutschen Ostens –
Who is Who“



Baden in Zoppot, Skifahren im Riesengebirge
und Wandern in den Karpaten.
Neue Mobilität und Tourismus im östlichen
Europa, 1800–1939

Ausstellungsort: Telegramkanal
„Haus des Deutschen Ostens –
Who is Who“





Vorträge und Podiumsdiskussionen



- Dr. Viktor Krieger, **Von den Deutschen an der Wolga zu den Wolgadeutschen**, 12. Mai 2020
- **Gemeinsame Vergangenheit, gemeinsame Erinnerung? Das Projekt eines deutsch-russischen Geschichtsbuchs**, 9. Juli 2020
- **70 Jahre später: Die „Charta der Heimatvertriebenen“ auf dem Prüfstand**, 14. Juli 2020
- **Sehnsucht nach der k.u.k.-Zeit. Vielfalt und Grenzen ein Jahrhundert nach 1918**, 21. Juli 2020
- Professor Dr. Gertrud Pickhan, **Jüdische Lebenswelten und Identitäten in Polen**, 22. Oktober 2020
- **Jude, Prager, Deutscher, Tscheche? Der Komponist Hans Winterberg**, 11. März 2021
- Dr. Anna Flack, **Russlanddeutsche Esskultur(en) aus kulturanthropologischer Sicht**, 17. Juni 2021

- Dr. Ingrid Schiel, **Nobis Maxima Victoria – Unser der größte Sieg. Frauenweltbund zur Förderung internationaler Eintracht, Siebenbürgisch-Sächsische Sektion**, 15. Juli 2021
- Dr. Peter Becher, **Die dunklen Jahre der sudetendeutschen Literatur 1938–1945**, 16. September 2021
- Dr. Irmgard Sedler, **Das Bild vom Eigenen. Vom ländlichen Kirchengewand zur sächsischen Tracht**, 14. Oktober 2021
- Dr. Viktor Krieger, **Der verhängnisvolle Erlass und seine Folgen**, 23. November 2021

Buchpräsentationen und Lesungen



- Lesung „**Humboldtstraße Zwei**“ (2016) mit Harald Gesterkamp, 28. Januar 2021
- Lesung „**Das neue Wir**“ (2019) mit Professor Dr. Jan Plamper, 9. Februar 2021
- Buchpräsentation „**Dobrudscha**“ (2020) mit Dr. Josef Sallanz, 6. Mai 2021
- Lesung und Gespräch „**Wiesenstein**“ (2018) mit Hans Pleschinski, 6. Juni 2021

„Autorinnen lesen!“



- Lesung **„Die Unschärfe der Welt“** (2020)
mit Iris Wolff, 15. April 2021
- Lesung und Literaturtalk
„Das Paprikaraumschiff“ (2020) mit
Sigrid Katharina Eismann, 16. Oktober 2021
- Lesung und Literaturtalk
„Die gestohlene Erinnerung“ (2015)
mit Ulrike Schmitzer, 16. Oktober 2021



Talks in der Ausstellung



- Professor Dr. Andreas Otto Weber und Dr. Serafine Lindemann: **„Hertha“**, 22. Mai 2020
- Professor Dr. Andreas Otto Weber und Olga Martens:
**„Das deutsche Wolgagebiet – Eine unvollendete
Fotogeschichte“**, 8. Juni 2020

- Professor Dr. Andreas Otto Weber und Waldemar Kern: „**Städte... Unter den Füßen... Über dem Kopf. Fotos und Objekte von Waldemar Kern**“, 19. Juni 2020
- Professor Dr. Andreas Otto Weber, Lilia Antipow und Patricia Erkenberg: „**Wer bin Ich? Wer sind Wir? Zu Identitäten der Deutschen aus dem östlichen Europa**“, 7. Dezember 2020

Ausstellung „Wer bin Ich? Wer sind Wir? Zu Identitäten der Deutschen aus dem östlichen Europa“ medial



- „Wer bin Ich? Wer sind Wir?“:
Interview mit **Mulo Francel**
- „Wer bin Ich? Wer sind Wir?“:
Interview mit **Familie Hubert**
- „Wer bin Ich? Wer sind Wir?“:
Interview mit **Dr. Florian Roth**
- „Wer bin Ich? Wer sind Wir?“:
Interview mit **Dr. Zuzana Finger**
- „Wer bin Ich? Wer sind Wir?“:
Interview mit **Andrea Kielburg**
- „Kurz erklärt“: Renate Beck-Hartmann zu
Identität und Familie
- „Kurz erklärt“: Professor Dr. Andreas Otto Weber zu
Identität und Symbolen

- „Kurz erklärt“: Lilia Antipow zu **Identität und Tracht**
- „Kurz erklärt“: Lilia Antipow zu **Identität und Landschaft**
- „Kurz erklärt“: Patricia Erkenberg zu **Identität und Handwerk**
- „Kurz erklärt“: Professor Dr. Helmut Altrichter zu **Identität und Heimat**
- „Kurz erklärt“: Patricia Erkenberg zu **Identität und Erinnerung**
- „Kurz erklärt“: Josef Balazs zu **Identität, Geschichte und Erinnerung**

Filmtalks



- Lilia Antipow und Dr. Jacek Kubiak: **„Eine blonde Provinz – Polen und der deutsche Rassenwahn“** (2009), 16. Juli 2020
- Lilia Antipow und Irene Langemann: **„Russlands Millenniumskinder“** (2019), 24. September 2020
- Lilia Antipow und Jurij Diez: **„In meinen Adern fließt kasachischer Tee“** (2013), 23. April 2021

HDOOnline Bibliothek



Virtuelle Ausstellung Russlanddeutsche – Die Zeiten des Umbruchs

Ausstellungsort: Webseite der Martin-Opitz-Bibliothek (MOB), Herne



Online-Projekt

Baden in Zoppot, Skifahren im Riesengebirge und Wandern in den Karpaten. Neue Mobilität und Tourismus im östlichen Europa, 1800–1939

Ausstellungsort: HDO-Webseite



Das schmeckt ja wie zu Hause



ANDREAS OTTO WEBER / BRIGITTE STEINERT /
PATRICIA ERKENBERG (HRSG.)

Kann Spuren von Heimat enthalten

*Typische Rezepte der Deutschen aus dem
östlichen Europa*

Hardcover mit Leseband, 156 Seiten,
mit zahlreichen Farbabbildungen
19,90 Euro

ISBN 978-3-86222-217-9

www.volkverlag.de

Besonderes aus der Bibliothek

Paul Celan

Fadensonnen, Frankfurt/M. 1968.

→ Paul Celan (*1920 in Czernowitz /Bukowina, heute Ukraine, †1970 in Paris, ursprünglich Paul Antschel, rumänisiert Ancel, woraus sich das Anagramm Celan ergab) war einer der bedeutendsten deutschsprachigen Lyriker des letzten Jahrhunderts. Sein poetisches Werk war geprägt von der existentiellen Grenzerfahrung der Shoah, des Holocaust, dem Paul Celans Eltern zum Opfer gefallen waren. Im Literaturbewusstsein der bundesdeutschen Gesellschaft ist Celan vor allem durch sein Gedicht „Todesfuge“ präsent, das in deutscher Fassung erstmals 1948 (im Gedichtband „Sand aus den Urnen“) veröffentlicht und in zahlreichen Schulbüchern und Anthologien abgedruckt wurde. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges lebte und wirkte Paul Celan vor allem in Bukarest (seit 1945) und in Paris (seit 1948).

„Fadensonnen“ war der letzte Gedichtband Celans, der zu seinen Lebenszeiten erschien ist.

Lilia Antipow

Paul Celan
Fadensonnen
Gedichte

Suhrkamp

Bibliothek

Sammelschwerpunkte

- Die Bibliothek des Hauses des Deutschen Ostens, München, zählt rund 90.000 Bände, 381 laufende Periodika und ist die größte öffentliche Spezialbibliothek ihrer Art in Bayern.

Der Schwerpunkt der Sammlung liegt auf der Geschichte und Kultur der Deutschen des östlichen Europa (Sudetenland, Schlesien, Ostpreußen, Westpreußen und Danzig, Pommern, Siebenbürgen, Banat, Ungarn, Galizien, die Bukowina und Bessarabien; die Länder des ehemaligen Jugoslawien; Russland, die Sowjetunion und jene Republiken, die nach deren Zerfall entstanden sind); ferner auf der Geschichte ihrer Flucht, Vertreibung und Integration in den beiden deutschen Staaten nach 1945 und auf der Geschichte Osteuropas (insbesondere der EU-Osterweiterung).

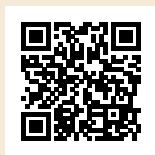
Sie setzt sich aus Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Karten und AV-Medien zusammen und umfasst wissenschaftliche Fachliteratur, Publizistik, Erinnerungsliteratur und Belletristik.

Zu den Besonderheiten der Sammlung gehören Ortsmonographien, Zeitzeugenberichte, Hand- und Wandkarten sowie Messtischblätter. Neben Verlagspublikationen beinhaltet sie Veröffentlichungen außerhalb des Buchhandels, von Institutionen, Vereinen und Privatpersonen.

Recherche und Benutzung

- Seit 1998 werden die Bibliotheksbestände ausschließlich elektronisch katalogisiert. Auch ältere Bestände sind inzwischen größtenteils elektronisch erfasst. Der laufend aktualisierte **Web-OPAC** steht zur Suche über Namen, Stich- und Schlagwörter zur Verfügung und ist unter folgender Adresse aufrufbar:

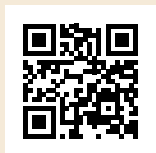
<https://hdomuenchen.internetopac.de>



Die elektronisch noch nicht erfassten Titel können weiterhin über den alten Zettelkatalog recherchiert werden.

Die bereits elektronisch erfassten Bestände der HDO-Bibliothek sind auch im **Katalog des Bibliotheksverbundes Bayern (BVB)**, im **Karlsruher Virtuellen Katalog (KVK)** und im **Verbundkatalog östliches Europa (VOE)** verzeichnet und können über diese Kataloge recherchiert werden.

Der BVB ist aufzurufen unter: <http://gateway-bayern.de/>



Der KVK unter: <https://kvk.bibliothek.kit.edu>



Der VOE unter: <http://katalog.martin-opitz-bibliothek.de/voe>





Gaststätte **„Zum Alten Bezirksamt“**

Allen Gästen und Besuchern des HDO
steht die nichtöffentliche Gaststätte
„Zum Alten Bezirksamt“ zur Verfügung.

Wirtin Annerose Kloos bietet im „Alten Bezirksamt“ Spezialitäten aus den vielfältigen kulinarischen Traditionen der Deutschen aus dem östlichen Europa an: aus Schlesien und Pommern, Böhmen und Mähren, Siebenbürgen und dem Banat.

Gerne können Sie die Gasträume im „Alten Bezirksamt“ auch für Ihre eigenen Veranstaltungen wie Vereins- und Geschäftsfeiern, Geburtstage, Kommunion, Konfirmation und andere Gelegenheiten buchen. Nehmen Sie dafür Kontakt mit der Wirtin auf!

Für die Raummiete fallen keine Gebühren an.

Pächterin: Annerose Kloos

Kontakt:

089/44 99 93-108 (im HDO); Mobil: 0176/655 606 99;
Festnetz Büro: 089/961 982 94; Fax Büro: 089/961 982 97.
E-Mail: info@bettinascatering.de

Den Benutzern stehen zwei geräumige Lesesäle mit acht Arbeitsplätzen und zwei OPAC-Arbeitsplätzen zur Verfügung, deren Ausstattung neuen technischen Standards entspricht.

- Die HDO-Bibliothek ist in einen Magazin- und Präsenzbestand aufgeteilt. Die Handbibliothek ist in den Lesesälen aufgestellt. Sie setzt sich aus Büchern wie ausgewählten Periodika des aktuellen Jahrgangs zusammen und wird laufend aktualisiert.

Die Herstellung von Buch- und Zeitschriftenkopien ist gegen eine Gebühr möglich.

- Bücher und Medien aus dem Bestand der HDO-Bibliothek können ausgeliehen werden. Von der Ausleihe ausgeschlossen sind Publikationen von vor 1900, Lexika, Trauregister, Kochbücher und besonders seltene und wertvolle Titel.

Die Ausleihe ist kostenlos. Die Leihfrist beträgt vier Wochen, mit Verlängerungsmöglichkeit.

- Die Bibliothek ist an den (ausgehenden) Fernleihverkehr angeschlossen.

Private Benutzer und Benutzerinnen können über die Fernleihe ihrer Heimatbibliothek oder direkt per Brief oder E-Mail bestellen. Bei Direktbestellung erfolgt die Rücksendung in Verantwortung und auf Kosten des Bestellers.

Kurse

Böhmerwäldler Perleneier

mit Waltraud Valentin



Böhmerwäldler Perleneier

- Das Ei galt von jeher als Sinnbild des Werdens, der Schöpfung und der Fruchtbarkeit. Das Verzieren von Eiern ist in vielen Regionen und Ländern der Welt ein bis heute ausgeübter Brauch. Neben den sogenannten Kratzeiern ist auch das Verzieren mit Perlen eine Tradition aus dem Böhmerwald. Die Grundlagen dieser Handarbeitstechnik kann man an einem Nachmittag lernen und der individuell geschmückte Osterstrauß wird ein schöner Mittelpunkt einer festlichen Tafel.

TERMIN:

- Montag, 7. März 2022
13.00–18.00 Uhr

MITZUBRINGEN:

eine dünne Perlennadel

ANMELDUNG NUR AN:

Waltraud Valentin
Ermlandstr. 12
81929 München
Tel. 089/93 95 98 50

KURSGEBÜHR:

20 Euro

Klöppeln

mit Marie-Luise Kotzian

- Früher trugen im Erzgebirge, dem Egerland und dem Böhmerwald Frauen, Männer und Kinder durch die Herstellung von geklöpelten Spitzen zum Familieneinkommen bei. Heute gilt das Klöppeln als intelligente und vielseitige Handarbeit. Im Kurs können neben den traditionellen Arbeiten z.B. auch Weihnachtsdekorationen, Bilder, Schals hergestellt werden.

TERMINE:

- 8 Termine, ab Dienstag, 1. Februar 2022
jeweils Kurs 1: 9.15–12.00 Uhr
 Kurs 2: 14.00–16.45 Uhr
 Kurs 3: 17.15–20.00 Uhr
- Material nach Absprache mit der Kursleiterin, Klöppel und Klöppelkissen können am Anfang ausgeliehen werden.

ANMELDUNG NUR AN:

Marie-Luise Kotzian
Grüntenstr. 49 ½
86163 Augsburg
Tel. 0821/55 23 14

KURSGEBÜHR:

110 Euro

Klöppeln

mit Elisabeth Schmidt

TERMINE:

- 8 Termine, ab Donnerstag, 20. Januar 2022
16.00–18.45 Uhr
- Material nach Absprache mit der Kursleiterin, Klöppel und Klöppelkissen können am Anfang ausgeliehen werden.

ANMELDUNG NUR AN:

Elisabeth Schmidt
Talerweg 15
81825 München
Tel. 089/43 73 71 41
E-Mail: es10@gmx.de

KURSGEBÜHR:

100 Euro

Klöppeln



Klöppeln

mit Carola Spörk

TERMINE:

- 8 Termine, ab Montag, 7. März 2022
18.00–20.15 Uhr

ANMELDUNG NUR AN:

Carola Spörk
Sedanstr. 12
81667 München
Tel. 089/48 64 67

KURSGEBÜHR:

112 Euro


- **Alle Kurse finden unter Vorbehalt einer positiven Entwicklung in der Corona-Krise statt. Wir bitten Sie, die Bedingungen der Anmeldung und weitere Informationen bei der jeweiligen Kursleiterin rechtzeitig zu erfragen.**
- **Das Jahresprogramm für unsere Kurse finden Sie im Internet unter <https://www.hdo.bayern.de/veranstaltungen/kursprogramm/index.php>**



In eigener Sache: das HDO-Hygienekonzept

- Das HDO ist derzeit aufgrund der Ansteckungsgefahr durch das Coronavirus SARS-CoV-2 nur eingeschränkt geöffnet.
- Bitte informieren Sie sich vorab über unsere derzeitigen Besuchsmodalitäten und unser Hygienekonzept.
- **Unsere Veranstaltungen finden wieder mit Publikum statt. Hierfür ist eine Anmeldung erforderlich: 089-449993-0 telefonisch oder poststelle@hdo.bayern.de per E-Mail. Bitte beachten Sie, dass im HDO bei allen Veranstaltungen die 2G-plus-Regel gilt.**



-  Auf unserer Homepage finden Sie eine Übersicht über alle Regelungen. Bitte scannen Sie dazu den QR-Code.



Schützen Sie sich und andere:

- Tragen Sie eine FFP2-Maske.
- Halten Sie ausreichend Abstand.
- Waschen Sie Ihre Hände und nutzen Sie bereitgestellte Desinfektionsmittel.



Organisatorisches

Das Haus des Deutschen Ostens ist eine Einrichtung des Freistaates Bayern und eine nachgeordnete Behörde des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales.

Haus des Deutschen Ostens (HDO)

Am Lilienberg 5, 81669 München
Tel. 089/44 99 93-0, Fax: 089/44 99 93-150
E-Mail: poststelle@hdo.bayern.de
<https://www.hdo.bayern.de>

Direktion

Direktor: Professor Dr. Andreas Otto Weber
Stellv. Direktor: Thomas Vollkommer

Vorzimmer: Stefanie Bach

Sachgebiet I Kultur- und Bildungsarbeit

Leitung: Professor Dr. Andreas Otto Weber
Patricia Erkenberg

Sachgebiet II Kulturförderung, Zentrale Verwaltung und Organisation des HDO als Begegnungszentrum

Leitung: Thomas Vollkommer

Kulturförderung (Anträge):

Hariett Schmidt

Verwendungsnachweise:

Eveline Huf

Sachgebiet III Öffentlichkeits-, Medien- und Pressearbeit, Bibliothek

Leitung: Lilia Antipow

Bibliothek:

Ursula Blank, Susanne Seifert

Pforte

Peter Klein

Bibliothek des HDO

Am Lilienberg 5, 81669 München

Tel. 089/44 99 93-102, Fax: 089/44 99 93-150

E-Mail: bibliothek@hdo.bayern.de

Öffnungszeiten Bibliothek:

Mo, Mi, Do 9.00 – 12.00 Uhr, 13.00 – 15.30 Uhr

Di 13.00 – 19.00 Uhr

Im August und in den Weihnachtsferien ist die Bibliothek geschlossen.

Gaststätte

Gästen des HDO steht die nichtöffentliche Gaststätte „Zum Alten Bezirksamt“ – auch für Veranstaltungen – zur Verfügung. Pächterin: Annerose Kloos.

Kontakt: 089/44 99 93-108 (im HDO); Mobil: 0176/655 606 99;

Festnetz Büro: 089/379 139 00

E-Mail: info@bettinascatering.de

Eintritt

Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei. Fällt bei einer Veranstaltung ein Eintrittspreis an, so wird dieser ausgewiesen.

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln

S-Bahn (S1, S2, S3, S4, S6, S7, S8),

Haltestelle: Rosenheimer Platz

Parken

Beim HDO direkt sind keine Parkplätze vorhanden.

Wenn Sie mit dem Auto kommen, empfehlen wir die Parkgaragen am Gasteig und im „Motorama“.

Änderungen und Ergänzungen des Programms bleiben vorbehalten.

Mit der Teilnahme an den Veranstaltungen erklären Sie sich damit einverstanden, dass Sie gegebenenfalls auf Aufnahmen zu sehen sind, die das Haus des Deutschen Ostens im Rahmen seiner Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verwendet.

Programm abonnieren

**Sehr geehrte Besucherinnen und Besucher
des Hauses des Deutschen Ostens,**

wenn Sie Informationen zu unserem Programm,
Ausstellungseinladungen und aktuelle Hinweise per
Post erhalten möchten, senden Sie uns bitte die
vorliegende Erklärung zu:

→ **per Post an:**

Haus des Deutschen Ostens
Am Lilienberg 5
81669 München

→ **per E-Mail an:**

poststelle@hdo.bayern.de

→ **per Fax an:**

089 / 44 99 93-150

Oder geben Sie sie persönlich im HDO an der Pforte ab.

Newsletter abonnieren

→ **Alle Neuigkeiten aus dem HDO**

→ **Alle wichtigen Termine**

→ **Alle Programmänderungen**

Das alles steht in unserem online HDO-Newsletter.

→ **So können Sie den Newsletter abonnieren:**

Tragen Sie dafür Ihre E-Mail-Adresse auf der Startseite
unserer Webseite www.hdo.bayern.de ein.

Dort können Sie sich auch wieder vom Newsletter
abmelden.

Ihre Adresse wird ausschließlich für den Versand des
Newsletters verwendet.

Abbildungen

Umschlag, Vorder- und Rückseite: Ostsee / © Wikimedia Commons
→ **S. 5:** Prof. Dr. Andreas Otto Weber / © Christian Martin Weiß →
S. 7: Franz Krommer (1759–1831), Karel Maixner. 1871 / © Wikimedia Commons → **S. 9:** Ausstellungsplakat / © Volk Agentur + Verlag → **S. 11:** Buchcover / © Logos Verlag Berlin → **S. 12:** Kronstadt / © Thomas Sindilariu
→ **S. 13:** Dr. Harald Roth / © DKF → **S. 14:** Buchcover / © Zsolnay Verlag
Wien → **S. 15:** Ioana Pârvulescu / © Mihai Benea → **S. 19:** Stettin/Szczecin /
© Wikimedia Commons → **S. 21:** Chor „Freunde der Seefahrt“ / © privat
→ **S. 22:** Brigitte Steinert / © HDO → **S. 23:** Jagdschloss Granitz auf Rügen /
© Wikimedia Commons → **S. 24:** Prof. Dr. Sabine Bock / © Wikimedia Commons
→ **S. 26:** Filmrollen / © iStock → **S. 27:** „Der weite Weg zurück. Eine
Zeitreise mit dem Russland-Deutschen Theater“, Screenshot → **S. 28:** Alexej
Getmann / © Martin Valentin Menke → **S. 29:** Jerusalemsynagoge, Prag / © Wi-
kimedia Commons → **S. 30:** Dr. Jan Mühlstein / © Wikimedia Commons
→ **S. 32:** Abstimmungsdenkmal Allenstein, 1928 / © Wikimedia Commons
→ **S. 34:** Hl. Adalbert von Prag, ca. 1370 / © Wikimedia Commons
→ **S. 35:** Kloster Banz / © Wikimedia Commons → **S. 36:** Buchcover / © Post
Bellum → **S. 38:** Horst Göbbel / © privat → **S. 39:** Ulrich Sachweh / © privat
→ **S. 40:** iStockphoto → **S. 41:** Retz / © Wikimedia Commons → **S. 43:** Te-
legram-Version der Ausstellung „Wer bin Ich? Wer sind Wir? – Zu Identitäten der
Deutschen aus dem östlichen Europa“, Screenshot → **S. 45:** HDO-YouTube-
Kanal, Screenshot → **S. 49:** „Autorinnen lesen!“, Screenshot → **S. 60:** Böh-
merwäldler Perleneier / © HDO → **S. 62:** Klöppeln / © HDO

**Ich möchte regelmäßig per Postsendung über das
Programm des Hauses des Deutschen Ostens informiert werden.**

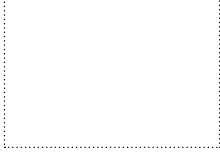
Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Stadt

Datum, Unterschrift

Diese Daten werden ausschließlich für den Versand der Programminformationen verwendet und nicht an Dritte weitergegeben. Diese Erklärung kann jederzeit widerrufen werden, Ihre Daten werden in diesem Fall vollständig gelöscht.
Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München, Tel.: 089/44 99 93 – 0, poststelle@hdo.bayern.de



An das

**Haus des Deutschen Ostens
Am Lilienberg 5
81669 München**



Haus des
Deutschen
Ostens

Am Lilienberg 5, 81669 München
Tel.: 089/44 99 93-0
Fax: 089/44 99 93-150
E-Mail: poststelle@hdo.bayern.de
www.hdo.bayern.de

Impressum

Herausgeber: Haus des Deutschen Ostens, München
Redaktion: Prof. Dr. Andreas Otto Weber (verantwort.),
Thomas Vollkommer, Lilia Antipow, Patricia Erkenberg

Layout und Gestaltung

Volk Agentur + Verlag (www.volk-agentur.de)

